

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 30

Artikel: Genève-Moscou
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-484175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genève-Moscou

Es ist ein sonderbares Ding:
Wir haben's momentan nicht ring,
Besonders mit den Moskowitern,
Die uns das Leben soo verbittern
Und uns mit Nadelstichen plagen.
Schwer fällt's, es länger zu ertragen!

Dem Genfer «Führer» macht's Vergnügen
Zu hetzen, schmähen und zu lügen,
Doch «Prawda» heißt ja «Wahrheit»,
So herrscht vollkomm'ne Klarheit
Und keine Zweifel gibt es nicht
Daß Niggi nur die Wahrheit spricht!

Wie lange treibt der noch sein Spiel?
Und was ist seines Treibens Ziel?
Zum Brunnen ging schon lang der Krug ...
Das Maß ist voll. Es ist genug. Fredy

Völkerpsychologie

Ein Franzose fragt einen Engländer, wie ihm eigentlich die Amerikaner gefielen. «Oh», sagt der, «sehr gut. Das sind sehr nette Leute, immer heiter, immer lustig und vergnügt, nie schlechter Laune, ganz reizende Leute. — Nur die Weißen, die sie bei sich haben, finde ich ekelhaft!»

«Warum haßt Ihr eigentlich die Amerikaner», fragt ein Franzose einen Engländer. — «Aber bitte», antwortet der, «von Haß ist gar keine Rede; wir hassen sie nicht, wir können sie nicht ausstehen das ist alles, — nein, auch das ist zu viel; vielleicht könnte man sagen: wir können sie nicht leiden, oder noch besser: wir mögen sie nicht besonders.» — «Aber die Amerikaner», sagt der Franzose, «haben mir auch schon gesagt, daß sie Euch nicht ausstehen können!» «Was», ruft der Engländer, «da hört doch alles auf. Daß wir sie nicht leiden können, das ist ja einigermaßen verständlich. Aber sie uns — unglücklich!» O.M.

Darum!

Unser Sanitätler ist im Zivil Parlamentarier. Der Feldweibel schickt drei Mann zu ihm, er solle ihnen mit Verbandstoff und Leukoplast Feindbinden auf den Stahlhelm zaubern. Der wakkere Blaue lehnt das ab; Verbandstoff könne er abgeben, nicht aber Pflaster. Der empörte Fw. kommt selber, und ein großes Palaver hebt an. Schließlich siegt der Sanitätler durch Hinweis auf seinen strikten Befehl. Der Fw. macht hierauf folgende elegante Absetzbewe-

UNIC
ELEKTRO-RASIER-APPARAT

Immer mehr Männer rasieren mit UNIC
wer ihn benützt,
der weiß warum!

GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 ELECTRA BERN



Damenkapelle

„Die schpiled aber schlecht.“
„Du muesch nüd lose, Du muesch nu luege!“

gung: «Ihr werdet das Pflaster wele mit heinäh. Glaub wohl, blibt für 's Militär z'wenig Leukoplast übrig, wenn ihr alli Riß i der Verfassig müend verchleube, wos i de letschte zäh Johre gäh het.»

AbisZ

trägt schon den Hauch von morgen!»
Und ausgestellt waren Tropenanzüge,
Tropenhelme, Kolonialausrüstungen!

Die Deutschen sind bekanntlich Liebhaber guter Zigarren. Die Zahl der Zigarrenmarken, die man einmal in Deutschland kaufen konnte, war dementsprechend unendlich. Im August 1939 sahen wir uns ein Schaufenster an der Pfistererstraße — das ist ganz in der Nähe des Hofbräuhauses — an, in dem auch so eine unendliche Menge von verschiedensten Zigarrenmarken ausgestellt waren. Auf einem der Täfelchen stand zu lesen:

«Deutscher Glaube»
— .20 pf.
Das Beste zu diesem Preis.

Albert Kristian

Erinnerungen aus Deutschland vor 1939

Wir besichtigten die Schaufenster Münchens, wo es damals noch etwas auszustellen und — zu kaufen gab. In der Kaufingerstraße, im Schaufenster des feudalsten aller Konfektions- und Maßgeschäfte, stand mit großen Lettern: «Alles was Scherer heute zeigt,

Hand in Hand
gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant **Bar** Feldschlösschen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Hotel-Restaurant
Sternen Oerlikon
„So guet wie dehome“